

Wachstums- oder effizienzorientiert?

Predigt zu Mk 4,22-26 (B/11)

Jeder, der auch nur ein bisschen Ahnung von der Landwirtschaft hat, denkt sich: O lieber Jesus, mit deiner blauäugigen Einstellung kämst du als Bauer nicht sehr weit. Von wegen: Nur das Säen nicht vergessen! Alles andere wächst automatisch.

Sicherlich zu Deiner Zeit wurde nicht dreimal Kunstdünger gestreut, um das Wachstum zu forcieren, nicht gegen Unkraut Blatt- und Ährenkrankheiten gespritzt. Aber die Bauern deiner Zeit rückten dem Unkraut auch zu Leibe: mit Distelstecher und Hacke. Mit einfach die Hände in den Schoß legen, zuschauen und dann die Ernte einfahren ging es auch zu deiner Zeit nicht.

Liebe Zuhörer, eines ist klar! So dumm war Jesus nicht. Mit seinem Gleichnis will er keinen Landwirtschaftsunterricht geben, sondern echten Lebensunterricht. Er will provozieren. In den Köpfen von uns Menschlein muss alles schnell gehen. Langsames stetiges Wachstum, in Geduld abwarten, zulassen, dass sich manches auch anders entwickelt als ich es möchte, hat es da schwer: Da wird genau festgelegt, was ein Kleinkind in dem und dem Monat schon alles können muss. Und wehe, wenn es nicht der normierten Wachstumsgeschwindigkeit entspricht, muss gleich nachgeholfen werden. Eltern möchten ihre Sprösslinge auf den Treppchen der Karriereleiter schon schnell oben sehen. Wenn ein Unternehmen plant, muss das Ergebnis schnell vorliegen. Menschen in verantwortlichen Positionen sollen noch unter dreißig sein und doch schon mehrere Jahre Berufserfahrung mitbringen. In den deutschen Diözesen herrscht ein wahrer Aktionismus in der Umstrukturierung der Pfarreien. Wir Pfarrer meinen oft, mit einer Tauf- oder Kommunionkatechese müsste schon ein reifer Glaube da sein. Zu dem Saatkorn des Glaubens, das im Herzen schlummert, haben wir wenig Vertrauen. Der Satz „Gut Ding will Weile haben“ bekommt schnell das Geschmäckle von Faulenzertum, egal auf welchem Gebiet, ob Kindererziehung, Berufs-, Kirchenentwicklung oder persönlicher Reife. Alles muss schnell gehen.

Die Denke ist nicht geduldig wachstumsorientiert sondern schnell ergebnisorientiert. Ob es vielen Menschen dann nicht ähnlich ergeht wie dem ungeduldigen Bauer, von dem der chinesische Philosoph Menzius erzählt?

Der Bauer wollte, dass seine Keimlinge schnell wachsen. Eine ganze Woche lang beobachtete er die Keimlinge erwartungsvoll. Er war sehr enttäuscht, als er sah, dass es Tag für Tag kaum einen Unterschied gab. Der Bauer wurde von dem langsamen Fortschritt verwirrt und versuchte, Wege zu finden, um schnellere Ergebnisse zu erzielen. Eines Tages kam er auf die Idee, den Keimlingen ein wenig zu helfen und an ihnen zu schnellerem Wachstum zu ziehen. Er war sehr aufgeregt über diesen Plan und früh am nächsten Morgen rannte er auf das Feld.

Der Bauer zog die Keimlinge ein Stückchen aus der Erde, einen nach dem anderen. Er arbeitete sehr fleißig und war ganz glücklich, als er sah, dass sie mit dieser Hilfe in der Tat größer aussahen.

Als er bei Einbruch der Nacht nach Hause kam, sagte er zu seiner Frau und seinem Sohn: „Ich bin wirklich erschöpft heute, aber es hat sich gelohnt! Ich half all diesen Keimlingen heute schneller zu wachsen.“

Als er das hörte, rannte sein überraschter Sohn sofort auf das Feld, um es selbst zu sehen. Was er sah, war aber nur, dass alle Keimlinge welkten und abstarben.

Ob Menzius nicht in die gleiche Bresche schlägt wie Jesus: Alle guten Dinge, die menschliche Entwicklung eines Kindes, die Entwicklung zu einem reifen Menschen, die Entwicklung von kirchlichen Strukturen, die Entwicklung des Glaubens in einem Menschen brauchen ihre Zeit zum Wachsen.

Das heißt nicht: Die Hände einfach in den Schoß legen. Entscheidend ist, dass ein guter Same auf den Acker des Lebens gesät wird. Aber dann kommt die Phase des Vertrauens, dass die gute Saat aufgeht, die Phase der Geduld, dass etwas langsam wächst, die Phase der Hoffnung, dass es eine Ernte gibt.

Ich höre aus dem Bauerngleichnis Jesu den Ratschlag heraus: Übt doch einen Lebensstil ein, der geduldig wachstumsorientiert ist – und macht euch nicht kaputt durch ein ungeduldiges Effizienzdenken!

Pfarrer Stefan Mai

Einleitung

Ein bekanntes Gedicht von Elli Michler lautet:

Ich wünsche dir nicht alle möglichen Gaben.
Ich wünsche dir nur, was die meisten nicht haben:
Ich wünsche dir Zeit, dich zu freun und zu lachen,
und wenn du sie nützt, kannst du etwas draus machen.

Ich wünsche dir Zeit für dein Tun und dein Denken,
nicht nur für dich selbst, sondern auch zum Verschenken.
Ich wünsche dir Zeit – nicht zum Hasten und Rennen,
sondern die Zeit zum Zufriedenseinkönnen.

Ich wünsche dir Zeit – nicht nur so zum Vertreiben.
Ich wünsche, sie möge dir übrig bleiben
als Zeit für das Staunen und Zeit für Vertraun,
anstatt nach der Zeit auf der Uhr nur zu schaun.

Ich wünsche dir Zeit, nach den Sternen zu greifen,
und Zeit, um zu wachsen, das heißt, um zu reifen.
Ich wünsche dir Zeit, neu zu hoffen, zu lieben.
Es hat keinen Sinn, diese Zeit zu verschieben.

Ich wünsche dir Zeit, zu dir selber zu finden,
jeden Tag, jede Stunde als Glück zu empfinden.
Ich wünsche dir Zeit, auch um Schuld zu vergeben.
Ich wünsche dir: Zeit zu haben zum Leben!

Wir nehmen uns jetzt wieder eine Stunde Zeit für unseren Gottesdienst, in dem ein Evangelium im Mittelpunkt steht, das vom Zeit lassen spricht.

Fürbitten

Herr, unser Gott, das heutige Evangelium von der selbst wachsenden Saat ist durchzogen von einer Atmosphäre einer vertrauensvollen Gelassenheit. Wir bitten dich:

Um Vertrauen auf Wachstum für alle, die das Evangelium verkünden und oft wenig davon spüren, dass ihre Gedanken etwas bewirken

Um Vertrauen auf Wachstum für alle, die sich um Frieden und Gerechtigkeit, um eine menschliche Gesellschaft bemühen und oft wenig Erfolg erkennen

Um Vertrauen auf Wachstum für alle, die Kinder und Jugendliche in unseren Gemeinden auf die Sakramente vorbereiten und oft über mangelndes Interesse enttäuscht sind

Um Vertrauen auf Wachstum für alle, die in unseren Gemeinden ehrenamtlich tätig sind und oft wenig Dankbarkeit und Resonanz spüren

Um das Vertrauen, dass unsere Verstorbenen bei dir die Reife des Lebens erhalten haben. Wir beten heute für....